

An die Medien in Dortmund
Pressemitteilung

Dortmund, 21. April 2024

Zum „Tag gegen Lärm“:

Verkehrslärm macht krank. Lärm-Melder online geschaltet

VCD KV Dortmund-Unna fordert, Lärmbelastung an Dortmunds Hauptverkehrsstraßen nachhaltig zu senken!

Lärm macht krank. Drei Viertel der Menschen in Deutschland fühlen sich durch Straßenlärm gestört oder belästigt. Die Kommunen müssen bis Juli 2024 neue Lärmaktionspläne mit konkreten Maßnahmen erstellen, um die Belastung zu verringern. In Dortmund sind unter anderem die Rheinische Straße, der Hellweg und die Mallinckrodtstraße besonders von Lärm betroffen. Der VCD Dortmund-Unna fordert zum Tag gegen den Lärm wirksame Maßnahmen – und ruft Bürgerinnen und Bürger dazu auf, Lärmschwerpunkte in Dortmund zu melden. Ein kürzlich online geschalteter Lärmmelder von VCD und Deutscher Umwelthilfe (DUH) macht ihnen das leicht.

Dortmund, 21. April 2024. In Deutschland sind 16 Millionen Menschen krankmachendem Lärm durch Straßenverkehr ausgesetzt. Auch in Dortmund sind viele betroffen, besonders belastend ist die Situation entlang der Hauptverkehrsstraßen. Der VCD Dortmund-Unna fordert die Stadtverwaltung auf, hier mit dem neuen Lärmaktionsplan umgehend und wirksam Abhilfe zu schaffen.

Auch abseits der Hauptverkehrsstraßen, etwa in der Nordstadt, ist die Belastung hoch, doch Bürgerinnen und Bürgern fällt es oft schwer, etwas gegen dieses Problem zu unternehmen. Gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe hat der ökologische Verkehrsclub VCD deshalb das Projekt „Ruhe bitte!“ ins Leben gerufen – wichtiger Bestandteil ist ein [Online-Tool](#), mit dem Lärmprobleme ganz einfach mit wenigen Klicks der Kommune gemeldet werden können.

Der VCD Dortmund-Unna ruft die Bürgerinnen und Bürger auf, sich an der Aktion zu beteiligen und bei der Verwaltung wirksamen Lärmschutz einzufordern. Bis zum 18. Juli 2024 müssen größere Kommunen wie Dortmund Lärmaktionspläne mit konkreten Maßnahmen erstellen, um die Belastung zu verringern.

Albrecht Buscher, Vorstandsmitglied im VCD Dortmund-Unna: „Die Verwaltung muss schneller etwas tun gegen den Lärm auf den Hauptverkehrsstraßen und den weiteren Hotspots im Stadtgebiet. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür, denn die Lärmaktionspläne gelten für Jahre. Je mehr Menschen die Behörden über das Online-Tool auf das Problem aufmerksam machen, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass wirksame Maßnahmen zügig umgesetzt werden.“

Eine wichtige und kostengünstige Maßnahme zur Minderung von Verkehrslärm ist Tempo 30. Denn das menschliche Ohr nimmt Tempo 30 im Vergleich zu Tempo 50 wie eine Halbierung der Verkehrsmenge wahr. Deshalb fordert der VCD Dortmund-Unna, dass Kommunen endlich mehr freie Hand bei der Umsetzung bekommen. Um das zu erreichen, ist der Bund gefragt – er muss das Straßenverkehrsrecht endlich den Erfordernissen des 21. Jahrhunderts anpassen. Hier könnte die Stadt durchaus mehr bundespolitisches Engagement zeigen. Und in Dortmund wünscht sich der VCD mehr Mut und Entschlossenheit bei der

Festsetzung von Tempo 30. Zwar begrenzt die Stadt jetzt die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf mehrere Hauptverkehrsstraßen auf Tempo 30 oder 40 – was der VCD ausdrücklich begrüßt. Der Verband warnt aber vor einem Flickenteppich mit verschiedenen Regelungen. So soll es auf der Mallinckrodtstraße in Zukunft einen beständigen Wechsel zwischen Tempo 30, 40 und 50 geben. Auch den zeitlichen Wechsel – Tempo 30 oder 40 mal tagsüber, mal nachts, mal ganztägig – kritisiert der Verband als unverständlich. „Flächendeckend Tempo 30 als Standardregelung würde hier helfen“, fordert der VCD hier auch mehr bundespolitisches Engagement der Stadtverwaltung.

Der Verkehrslärm-Melder online: <https://www.duh.de/projekte/weniger-laerm/>

Das Projekt „Ruhe bitte!“ von VCD und DUH wird von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt gefördert.

Pressekontakt: Albrecht Buscher, VCD-Dortmund-Unna • 0176 / 65077027 • buscher@vcvd-dortmund.de • <https://vcd-dortmund.de>

Der ökologische Verkehrsclub VCD ist ein gemeinnütziger Umweltverband, der sich für eine umweltverträgliche, sichere und gesunde Mobilität einsetzt. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Wünschen für ein mobiles Leben. Seit 1986 kämpft der VCD für ein gerechtes und zukunftsfähiges Miteinander aller Menschen auf der Straße – egal, ob sie zu Fuß, auf dem Rad, mit Bus und Bahn oder dem Auto unterwegs sind. Dafür arbeitet er vor Ort mit zwölf Landesverbänden und rund 140 Kreisverbänden und Ortsgruppen, bundesweit und europaweit vernetzt. Rund 55.000 Mitglieder, Spender und Aktivistinnen unterstützen die Arbeit des VCD für eine zukunftsfähige Mobilität.